

Hugo von Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, 20. 7. [1899]

|hvH

Marienbad

Marienbad

20 VII

mein lieber Arthur

5 ich möchte Ihnen gern einen viel ausführlicheren Brief schreiben, möchte auch gern über Richard vieles sagen, aber ich bin so unglaublich abgepannt, sobald meine tägliche wie im Fieber eintretende Arbeitszeit vorüber ist, daß ich kaum im Stand bin die Feder zu halten.

Richard Beer-Hofmann

Ich war mit meinen Nerven noch nie so herunter: ein geräuschvoller Speisesaal macht mir heftige physische Schmerzen im Genick und lauter solche Dummheiten. Ich werde nach dem 28^{ten} mindestens 14 Tage zu arbeiten aufhören und das Land-
10 leben führen, daß mir allein ganz wohl thut: TENNYS Bad und vielerlei harmlose Gefellschaft. Ich gehe daher nach Alt-Auffsee entweder zu den FRANCKENSTEINS oder zum SEEWIRTH. Vor einer Radreise, jetzt, hätte ich bei meinem übermäßig
15 montirten und ruhelosen Zustand direct Angst. Ich werd mich schon wieder in Ordnung bringen.

Altaussee, Clemens von
Franckenstein
Georg von Franckenstein
Seewirt

Mein Stück ist ein fünfactiges märchenartiges Trauerspiel, in Verfen. 2 Acte sind
nahezu fertig. Ich habe noch nie so gern an etwas gearbeitet. Fangen Sie nur auch
zu arbeiten an.

→Das Bergwerk zu Falun

20 Oder machen Sie jetzt mit Salten eine Radtour und lassen für mich und für September nur den Weg PASSAU – NÜRNBERG – Rothenburg – München – Salzburg in Reserve. Das wäre schön!

Passau, Nürnberg, Rothenburg
ob der Tauber, München, Salz-
burg

Und um den 15. August trafen wir uns bei Richard, verbrachten immer den hal-
ben Tag arbeitend, gingen dann nach Salzburg, noch mehr arbeitend und träten
25 Anfang September die Reife an. Mir folgen, ich bin der Gefcheidtere!

Richard Beer-Hofmann
Salzburg

Herzlich Ihr

Hugo

P. S.

Es ist nicht ernst, daß ich der Gefcheidtere bin. Sonst sind Sie vielleicht beleidigt.

30 |Immer schreiben!

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »154« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »152.«. Diese Hand dürfte auch für die Paginierung der beiden Blätter mit »1« respektive »2« verantwortlich sein

D 1) Hugo von Hofmannsthal: *Briefe. 1890–1901*. Berlin: S. Fischer 1935, S. 288–289.

2) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 126–127.

1 hvH] gedrucktes Monogramm mit Krone in blauer Farbe